

Einführung in den Lernort in Verbindung mit AB I, Aufgabe 1

Landgewinnung:

(Folie 2) An der Westküste Dithmarschens kommt es seit Jahrhunderten immer wieder zu verheerenden Sturmfluten. Dieses Bild entstand 1936 und zeigt eine Sturmflut auf Hallig Habel: Menschen und Tiere versuchten, sich vor der Flut in Sicherheit zu bringen. Für die Westküstenbewohner war das Meer ein Feind, den sie bekämpfen mussten. Ihren Feind, die Nordsee, nannten sie den „**Blanken Hans**“.

(Folie 3) Für ihren Kampf nutzten sie zwei Mittel: Sie bauten Deiche zum **Küstenschutz**. Und sie versuchten, neues Land aus dem Meer zu gewinnen. Dafür wurden über Jahrhunderte bestimmte Methoden entwickelt, um aus dem Watt Lebensraum zu gewinnen – als Schutz vor dem Blanken Hans, als Ort zum Leben und für die **Landwirtschaft**. Das neue Land nannte man Koog. *(Aufnahme aus den 30er Jahren, mit dem Bau von Reihen aus großen Holzpfehlen (Lahnungen) wird die Geschwindigkeit des Wassers gedrosselt, nach und nach lagern sich Sand, Muscheln usw. ab, es entsteht neues Land)*

Der Adolf-Hitler-Koog:

(Folie 4) 1933 kamen die Nationalsozialisten an die Macht. Das Bild zeigt ein NSDAP-Treffen im Watt vor Büsum 1930. Hier in Dithmarschen war der Nationalsozialismus besonders erfolgreich. Bei einer Wahl 1932 wählten 65% – also mehr als die Hälfte der Dithmarscher – die NSDAP – so viele Menschen wie kaum in einer anderen Region. Der Kampf gegen das Meer, den „Blanken Hans“ und die Landgewinnung nutzten die Nationalsozialisten, um ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Zum Beispiel stellte **Arbeitslosigkeit** ein großes Problem dar. (Folie 5) In der Landgewinnung wurde aus diesem Grund auf Maschinen verzichtet und im Gegenzug viel mehr Arbeiter eingestellt, als man normalerweise gebraucht hätte. Das lohnte sich zwar finanziell nicht, half aber für die neue Regierung zu werben, also sog. **Propaganda** zu betreiben. (Folie 6)

So entstand der Adolf-Hitler-Koog, für den die Nationalsozialisten eine besondere Aufgabe bereithielten: Als Musterkoog sollte der neue Ort Werbung für die nationalsozialistische Ideologie, also ihre Weltanschauung, machen.

Hier sind Postkarten vom Koog zu sehen, die zeigen sollen: Der Kampf gegen den „Blanken Hans“ war erfolgreich, wo vorher der Feind gewütet hatte, konnte nun Getreide geerntet werden. (Folie 7) Adolf Hitler selbst kam 1935 zur Einweihung des Kooges und legte in einer feierlichen Zeremonie den Grundstein für ein weiteres Musterprojekt: die Neulandhalle.

Die Neulandhalle

(Folie 8) Eigentlich war in dem neuen Adolf-Hitler-Koog eine Kirche geplant. Doch dann wurde 1936 ein anderes Gebäude im Koog errichtet: Die Neulandhalle. Sie war zwar keine Kirche, trotzdem gab es einen **Altar**, auf dem **Adolf Hitler verehrt** wurde. (Folie 9) Hier wieder eine Werbepostkarte, die den Altar in der Neulandhalle zeigt.

(Folie 10) Auf einer anderen Werbepostkarte könnt ihr sehen: Die Neulandhalle war keine Kirche, aber ein **Versammlungsort**, wo man sich traf, Feiertage verbrachte oder Hochzeiten feierte – also doch einer Kirche sehr ähnlich.

Die Neulandhalle war ein Gebäude, das die nationalsozialistische **Ideologie**, also ihre Weltbilder und Überzeugungen, feierte: Mit Adolf-Hitler-Altar, nationalsozialistischen Büchern, Bildern und Sprüchen an den Wänden.

Volksgemeinschaft

(Folie 11) Neulandhalle und Adolf-Hitler-Koog waren ein **Vorzeigeprojekt**, ein Musterbeispiel für den Nationalsozialismus. Hier sollte die perfekte Volksgemeinschaft entstehen. Nur überzeugte arische Nationalsozialisten durften als Siedler einziehen – nicht alle durften oder wollten **dazugehören**. Juden, Menschen mit Beeinträchtigungen und andere, die nicht in das Bild der Nationalsozialisten passten, waren **ausgeschlossen**.

Im Radio, in Zeitungen, auf Postkarten und in Filmen wurde über Koog und Halle berichtet. Busladungen von Touristen strömten in den Koog, um sich die scheinbar perfekte Volksgemeinschaft anzusehen. Auf dem Bild sind einige Siedler mit ihren Familien zu sehen – auch wieder eine Werbeaufnahme aus einer Zeitschrift.

Lebensraum

Die **Landgewinnung an der Westküste Dithmarschens war noch friedlich**, es wurde nicht gegen Menschen gekämpft, sondern gegen das Meer. Auch im Adolf-Hitler-Koog sind vermutlich keine Verbrechen passiert, hier stand kein Konzentrationslager.

Die Nationalsozialisten wollten aber nicht nur im Deutschen Reich Land gewinnen, sondern auch außerhalb der Grenzen neuen Lebensraum erobern – durch **Krieg und Vernichtung**.

Das Bild zeigt den Generalplan Ost, das Deutsche Reich mit seinen Grenzen von 1937 in grün. Der graue Bereich im Osten sollte erobert werden. Viele von denen, die beim Bau und der Planung der Neulandhalle und des Adolf-Hitler-Koog halfen, beteiligten sich während des Krieges an der Umsetzung dieses Planes. Auch viele der Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges kämpften im **Osten** um neuen Lebensraum – dieses Mal nicht mehr gegen das Meer, sondern gegen Menschen.

Nach Kriegsende - bis heute

(Folie 13) Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 forderten viele, dass die nationalsozialistischen Siedler den Koog verlassen und bestraft werden müssten. Doch die **Siedler durften bleiben**. Allerdings: Der Koog wurde umbenannt von Adolf-Hitler-Koog in Dieksanderkoog und die nationalsozialistischen Zeichen an der Neulandhalle wie z. B. Hakenkreuze und der Adolf-Hitler-Altar mussten entfernt werden. Etwa 30 Jahre später kaufte schließlich die **Kirche** die Neulandhalle und nutzte sie für Jugendfahrten. Die Geschichte der Halle und des Kooges während des Nationalsozialismus war zu dieser Zeit kein Thema.

Im Jahr 2010 war der Kirche das Gebäude zu teuer geworden. Es sollte verkauft werden. Nun wurde die Vergangenheit des Kooges und der Halle zum Thema. Eine große Diskussion entbrannte: Was sollte mit so einem Ort passieren? Man diskutierte verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Schließlich entstand hier ein **Lernort**, der die Geschichte erzählt und den wir gemeinsam besuchen werden.